

Projektskizze

Aufbruch – Kulturtag jüdischer, muslimischer und postmigrantischer Positionen – ein Format der JMKT.

Die Jüdisch-Muslimischen Kulturtag (JMKT) Heidelberg sind ein seit 2017 stattfindendes einzigartiges Format, das die Muslimische Akademie Heidelberg i. G. - Teilseind e.V. gemeinsam mit der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und dem Kulturhaus Karlstorbahnhof ins Leben gerufen hat. Bundesweit ist dieses Format in den letzten Jahren zunehmend als ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Heidelberg, ihrer Kulturarbeit und ihres Engagements für ein besseres gesellschaftliches Miteinander wahrgenommen worden.

Die JMKT haben an der Schnittstelle von kulturell-politischer Bildung gesamtgesellschaftliche Vielfaltsdiskurse aufgegriffen und hierbei dem Leitgedanken einer „Neue Normalitäten“ folgend, jüdisch-muslimische Perspektiven der Gegenwart auf die postmigrantische Gesellschaft sichtbar gemacht.

Dieser Leitgedanke ist 2023 durch neue außen- und innenpolitische Herausforderungen ins Wanken geraten. Der Terrorangriff auf Israel durch die Hamas am 07. Oktober 2023 wie auch die andauernde kriegerische Gewalt in Gaza hat auch die Arbeit der JMKT betroffen. Einige unserer alten Prinzipien (z.B. „wir besprechen den Nahost-Konflikt nicht“) mussten hinterfragt und können nicht mehr weitergeführt werden. Jüdisch-Muslimische Beziehungen sehen sich in der Krise; wir erleben in beiden Communities, dass sich manche Menschen zurückziehen oder das Gespräch aufgeben.

Die derzeitige dringliche politische und gesellschaftliche Lage fordert uns heraus, dynamisch, flexibel und ergebnisoffen zu arbeiten und gegebenenfalls neue Wege zu finden, wie eine Kulturarbeit mit Fokus auf jüdisch-muslimische Beziehungen breiter, offener und konstruktiver gedacht werden kann.

Es ist Zeit für selbstkritische Betrachtung, Fragen zu stellen und sich auf die Suche nach neuen Räumen und Formaten zu begeben.

In diesem Prozess ist die Hochschule für Jüdische Studien offiziell aus dem Kreis der Träger*innen der JMKT ausgestiegen. Die Muslimische Akademie Heidelberg und der Karlstorbahnhof e.V. wiederum haben sich entschlossen, gemeinsam mit individuellen jüdischen Netzwerkpartner*innen und mit Unterstützung durch das Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg und Förderung der Stadt Heidelberg weiterzumachen.

Gemeinsam mit der neuen jüdisch positionierten Co-Kuratorin Esther Graf haben die JMKT nun ein neues Format entwickelt, das sich sowohl inhaltlich, als auch strategisch und strukturell vom bisherigen Vorgehen unterscheidet und neue Wege in der kulturellen Dialogarbeit austesten möchte.

Aufbruch – inhaltliche Leitlinien eines innovativen Formats.

Der Titel „Aufbruch“ soll sinnbildlich für die verschiedenen Ebenen der derzeitigen Diskursproblematiken stehen. Er vereint negative Assoziationen und Konflikte (z.B. alte Wunden „brechen auf“) mit Optimismus und einer konstruktiven Haltung (wir „brechen auf“ mit einer besseren Vision, in eine bessere Zukunft).

Unter diesem Titel vereint das Projekt plurizentrale Ansätze, um ein gesellschaftliches Miteinander zu fördern und Antisemitismus, antimuslimischem Rassismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der postmigrantischen Gesellschaft positive Ansätze entgegenzusetzen.

Dies macht „AufBruch“ auf drei Ebenen:

1. **Kulturarbeit.** AufBruch bietet diskriminierungskritische Kulturarbeit, die für jüdische, muslimische und andere von Diskriminierung betroffene Künstler*innen und Kontexte Räume der Präsentation, Diskussion und Aushandlung öffnen soll. AufBruch versteht Kultur und Kunst explizit als ein Feld, in dem gesellschaftliche Debatten gespiegelt, aber gleichzeitig auch kreativ gebrochen und ausgehandelt werden können. Das Format bietet über das ganze Jahr hinweg ein anspruchsvolles, vielfältiges und spannendes Programm an Kulturveranstaltungen, die dies möglich machen.
2. **Community-Arbeit.** AufBruch schafft Räume des respektvollen Austauschs für jüdische, muslimische und andere von Rassismus und Marginalisierung betroffene Communities, die als safer und braver spaces gedacht werden. In einem gesellschaftlichen Klima der „Bubbles“, sozialen Blasen, der Polarisierung und Teilung schafft AufBruch Möglichkeiten, in denen Menschen sich nicht zurückziehen, sondern stattdessen den gemeinsamen sozialen Rahmen erweitern können. Dabei verfolgt das Format ein dynamisches, fehlerfreundliches und ergebnisoffenes Verständnis von demokratischer Diskussionskultur, das auch unsere Kulturarbeit mitgestalten soll.
3. **Bildungsarbeit.** AufBruch investiert neben der fortlaufenden Kultur- und Communityarbeit auch in Projekte der Bildung und öffentlichen Diskursgestaltung.

Diese drei Ebenen werden getragen durch eine organisatorische Struktur, die eine gleichmäßige Gewichtung verschiedener breiter, kritischer und progressiver muslimischer und jüdischer Stimmen gewährleisten soll.

AufBruch: Neue strukturelle Wege.

Die Projektkoordination der JMKT, angesiedelt an der Muslimischen Akademie Heidelberg und zur Zeit besetzt von Leyla Jagiella, wird auch für „AufBruch“ ihre Koordinationsarbeit weiterführen. Weiterhin wird sie dabei auch von einem gemeinsamen Planungsteam bestehende aus Mitarbeiter*innen der Muslimischen Akademie und dem Karlstorbahnhof unterstützt.

Ergänzt wird ihre Arbeit durch die beratende und unterstützende Tätigkeit einer Co-Kuration mit kritischer und progressiver jüdischer Perspektive. Zu diesem Zweck ist Dr. Esther Graf eingestellt worden, die seit März 2024 die Gestaltung von „AufBruch“ begleitet. Esther Graf wirkt bei „AufBruch“ mit an der Programmgestaltung und der Konzeption der Formatinhalte, sie konzipiert gemeinsam mit der Projektkoordinatorin die nun regelmäßig stattfindenden Community Labs und stellt Kontakte zu jüdischen Künstler*innen und Expert*innen her.

Die Arbeit von Projektkoordinatorin und Co-Kuratorin wird zudem ergänzt durch die inhaltlich-strategische Beratung durch das bereits bestehende JMKT Fachkuratorium.

Das Kuratorium lädt wichtige Stakeholder, Expert*innen und Akteure der jüdischen und muslimischen (Diskurs) Landschaften aus ganz Deutschland, so wie Menschen aus dem Kulturbereich

mit ein. Das Fachkuratorium bringt in die Programmgestaltung und inhaltliche Ausrichtung der JMKT zusätzliche fachliche Expertise miteinbringen, bei der inhaltlich-strategischen Programmgestaltung beraten.

Das Fachkuratorium wird jährlich während der Planungsphase des Programms einberufen.

Weiterhin wurde und wird auch das Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg in die Fachkuratoriumssitzungen mit eingebunden.

Kulturarbeit

Im Unterschied zum bisherigen Konzept der JMKT wird „Aufbruch“ nicht mehr in Form eines begrenzten Festivalprogramms präsentiert, sondern wird die Heidelberger Stadtgesellschaft über das ganze Jahr hinweg mit einem ausgewählten Kulturprogramm aus Lesungen, Konzerten, Filmen, Performances, Kunst etc. begleiten.

Zentrales inhaltliches Anliegen dabei ist, Repräsentation für jüdische, muslimische und andere Stimmen zu ermöglichen, denen es oft an offizieller repräsentativer Anbindung mangelt.

Communityarbeit und explizite Einbindung und Wahrnehmung kommunaler Bedarfe

Das aus dem Jahr 2023 übernommene Konzept der „Community Labs“ wird weitergeführt und wird nun verstärkt geschützte Räume des Zusammenkommens, des respektvollen Austauschs und des konstruktiven Gesprächs zwischen Menschen aus jüdischen und muslimischen und anderen von Rassismus und Marginalisierung betroffenen Communities eröffnen.

Im Mittelpunkt steht die persönliche und individuelle Beziehungspflege von jüdisch und muslimisch markierten Menschen, die Reflektion von gegenseitigem menschlichen Respekt und Empathie und die Gestaltung von safer und braver spaces.

Die Treffen werden durch eine professionelle Mediation nach der in Israel entwickelten Betzavta Methode moderiert.

Im Laufe des Jahres 2024 werden insgesamt 4-5 dieser Treffen stattfinden und auch die Programmfindung der Kulturarbeit von „Aufbruch“ weiter begleiten

Bildungsarbeit

„Aufbruch“ fördert 2024 als Projekt der Muslimischen Akademie Heidelberg gemeinsam mit der PH Heidelberg im aktuell laufenden Semester Fachtag und Ringvorlesung zum Thema „Zwischen Konflikt und Dialog? Jüdisch-Muslimische Beziehungen und Deutschland in Krisenzeiten“.

Der Fachtag fand erfolgreich am 06.07.2024 statt, eingeleitet von Grußworten von Bürgermeisterin Stefanie Jansen und Impulsen von Prof. Dr. Doron Kiesel (Zentralrat der Juden) und Prof.in Dr.in Fahimah Ulfat (Islamische Religionspädagogik Tübingen). Er wurde als hybrides Format bundesweit wahrgenommen.

Die Ringvorlesung findet mit weiteren spannenden Impulsen bis zum 17. Juli 2024 statt.

Budget

AufBruch hat im Jahr 2024 ein Budget von

Personalkosten für Projektleitung	40.000 €
Honorarkosten für die Co-Kuration	10.000 €

Sachkosten:

Veranstaltungen, Honorare, Reisekosten, Öffentlichkeitsarbeit **40.000 €**

GESAMT 90.000 €

Neben der durch das Amt für Chancengleichheit zugesicherten Finanzierung durch die Stadt Heidelberg bestreitet AufBruch diese Ausgaben über:

- eine bereits zugesicherte **Projektfinanzierung** von Dialogperspektiven e.V. von **3.000 €**
- Einnahmen aus **Konzert- und anderen Veranstaltungseintritten.**
- Einbindung anderer **Eigen- und Projektmittel der Muslimischen Akademie Heidelberg und des Karlstorbahnhof e.V..**
- Laufende Bemühungen um **weitere Cofinanzierungen**, u.a. zur Zeit Anträge bei der **Deutschen Bahn AG**, dem **Zentrum für Kulturelle Teilhabe** und dem **Innenministerium BW**
- Einen Spendenaufruf an unsere Besucher*innen und Unterstützer*innen